**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 168 (2002)

**Heft:** 5

## Buchbesprechung

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Erpresste Schweiz

Eine Gemeinschaftsarbeit des Arbeitskreises Gelebte Geschichte
Stäfa: Th. Gut, 2002, ISBN 3-85717-142-1.

Diese eindrückliche Arbeit von Zeitzeugen beschäftigt sich mit der Schweizer Geschichte der Epoche des Zweiten Weltkrieges. Ihr Ziel, das Land gegen Angriffe wie sie insbesondere von 1995 an über den Atlantik gekommen sind, zu verteidigen, ist durchaus anzuerkennen. Der Inhalt bietet viel Beherzigenswertes und einige interessante Dokumente im Anhang. Gelegentlich wären die Akzente anders zu setzen. So erscheint Edgar Bronfman etwas *gar zu sehr* als Drahtzieher, während die – von Bronfmans Geldspenden profitierende - Administration von William Jefferson Clinton *zu wenig* prominent in Erscheinung tritt. Wie die seinerzeit auch von einheimischen Buchautoren wie Jean Ziegler herumgebotenen Milliarden nachrichtenloser Vermögen unter dem quellenkritischen Auge Paul Volckers auf unter 100 Millionen Franken geschrumpft sind, wird in der vorliegenden Schrift allerdings ganz zu Recht dargestellt. Dass unsere grossartige Flugwaffe, deren Einsätze über der Ajoie ich 1940 mit eigenen Augen gesehen habe, als einziger Teil der Schweizer Armee ins Feuer gekommen sei, mag technisch stimmen, für die Leute des schweizerischen Nachrichtendienstes aber, die ihr Leben vielfach in direkte Gefahr setzten und im Falle der Gefangennahme kein Kriegsgefangenenlager, sondern Folter und Tod in Aussicht stehen hatten, wäre jedoch ein Wort der Anerkennung auch nicht fehl am Platz gewesen. Mit der Kritik der Autoren an der Unabhängigen Expertenkommission wird man teilweise einig gehen. Die Animosität eines Jakob Tanner gegenüber der Schweizer Politik im Zweiten Weltkrieg ist zu bekannt, als dass noch viele Menschen von ihm ein ausgewogenes Urteil erwarten würden. Die Kritik wäre freilich wirksamer, wenn das Buch nicht selbst wieder alte Irrtümer wiederholen würde, wie die durch die einfache Lektüre des Ludwig-Berichts von 1957 zu widerlegende Aussage, es habe in diesem Lande während der dunklen Jahre jemals mehr als 115000 Flüchtlinge *zur gleichen Zeit* gegeben. Wir brauchen doch die Leistungen der Väter und Mütter nicht noch zu übertreiben, um darauf stolz zu sein! Ein anderer wesentlicher Irrtum ist die Judaisierung von Oberstdivisionär Ruggero Dollfus. Dollfus war nicht jüdisch, Oberstkorpskommandant Herbert Constam dagegen zum Beispiel hatte durchaus ebenso einen jüdischen Familienhintergrund wie Major Albert Mayer, der Erste Adjutant General Henri Guisans. Antisemitismus in der Armee existierte, Offiziere jüdischer Herkunft konnten jedoch, diese beiden Beispiele belegen es, höchste und verantwortungsvollste Stellen erreichen. Wozu dient es uns nun heute, die reale Leistung der Armee in der praktischen Bekämpfung des Antisemitismus herabzusetzen durch die Erfindung eines jüdischen Höheren Stabsoffiziers über die Fakten hinaus? Hier hätte, wie anderswo, etwas mehr Sorgfalt dem Taschenbuch gut getan! Doch wie auch immer: Die Lektüre lohnt sich trotz der festzustellenden Mängel. Henry Spira

Alfred M. Zumbrunn

## Europas Eidgenossen – Brückenschlag zwischen Vergangenheit und Zukunft

320 Seiten, broschiert, Literatur- und Stichwortverzeichnis. Verlag Konsensfabrik, Mont-Soleil 2001. Fr. 28.–, ISBN 3-952 2327-0-X.

«Ich gelangte zur Einsicht, dass wir, die Älteren, Eltern und Lehrer, es im Verlaufe der letzten vierzig Jahre offenbar versäumt haben, die Jugend in genügendem Masse für die Staatsidee Schweiz zu gewinnen, und entschloss mich, den Versuch zu unternehmen, der Nachkriegsgeneration zu erklären, warum wir Älteren so denken wie wir denken, die Eidgenossenschaft für einmalig und einzigartig und darum für erhaltenswert halten und bereit sind, uns für dieses Ziel einzusetzen.» Alfred M. Zumbrunn schreibt glaubwürdig über Identitätskrise und Brückenschlag als ein unserem Lande tief verpflichteter Staatsbürger mit mannigfachen Tatbeweisen. Er wendet sich nicht an Historiker und Politologen, sondern an eine breite Leserschaft aller Altersstufen. Der Autor ist besorgt über die staats-, gesellschafts-, wirtschafts- und wehrpolitische Entwicklung der Schweiz. Er schreibt als Zeitzeuge, der die Entwicklung unseres Landes seit dem Zweiten Weltkrieg als Verantwortlicher miterlebt und – in Familie, Schule, Wirtschaft, öffentlicher Verwaltung und Militär – mitgestaltet hat. Der rüde Abstimmungskampf um den Beitritt zum Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) und der knappe Ausgang haben 1992 den Anstoss zu seinem Buch gegeben. Im ersten Teil werden die Wurzeln und das Wachsen unserer Zusammengehörigkeit bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges dargestellt. Die «Staatsidee Schweiz» wird im zweiten Teil beschrieben: der gewollte Staat, vom Geist der Gründer, Zentralismus und Föderalismus, Milizarmee, Neutralität und Solidarität. Im dritten Teil wird der «schleichende Verrat» an der Staatsidee Schweiz – auch am Mittelstand – und ihre Urheber offen gelegt. So genannte bürgerliche Kreise mit ihrem Wirtschaftsgigantismus sowie die Kultur- und Medienschaffenden kommen nicht gut weg. Der Autor fordert im vierten Teil «Chancen und Visionen» eine geistige Aufrüstung und versucht trotz düsterer Lage einen mutigen Blick in die Zukunft der Eidgenossen Europas zu werfen: direkt demokratisch, frei, unabhängig und neutral.

Heinrich L. Wirz

Kurt Münger

## Militär, Staat und Nation in der Schweiz, 1798–1847

agenda-Verlag, 504 Seiten, ISBN 3-89688-131-0, Fr. 53.30.

Das eidgenössische Militärwesen als Faktor der nationalen und nationalstaatlichen Integration von der Helvetischen Republik bis zur Gesamtrevision der Bundesverfassung.

Es wurde im Laufe des 19. Jahrhunderts zur zentralen institutionellen und ideologischen Klammer des eidgenössischen Staates als Nationalstaat und der schweizerischen Gesellschaft als Nation. Hat das heutige Wehrwesen noch Klammerwirkung?

Zwischen der Deutschschweiz und der Romandie, zwischen den Generationen, zwischen Stadt und Land sind die Gräben in letzter Zeit tiefer geworden. Das Problem der Schweiz als Nation stellt sich neu. Eine Orientierung wird nicht möglich sein, ohne sich der historischen Grundlagen zu versichern.

Louis Geiger

Association suisse d'histoire et de sciences militaires

## Bonaparte et les Alpes

Actes du colloque Bonaparte du bicentenaire 1800–2000, Zürich. Thesis-Verlag 2001, ISBN 3-908544-45-9.

Nach dem erfolgreichen, auch international beachteten Suworoff-Kolloquium hat sich die Vereinigung für Militärgeschichte und Militärwissenschaft unter dem Präsidium von alt-Korpskommandant Adrien Tschumy der napoleonischen Alpenüberquerung über den Grossen Sankt Bernhard gewidmet. Auf den Tag genau der Inkognito-Anwesenheit des Ersten Konsuls Napoleon Bonaparte in Martigny konnte die wissenschaftliche Tagung in stimmiger Weise in die Feierlichkeiten zum zweihundertjährigen Jubiläum eingebunden werden. Namhafte Autoren beleuchten dieses Ereignis facettenreich in seinen historischen, politischen, strategischen und medialen Aspekten und auch Allzu-Menschliches bleibt nicht ausgespart. Erst in der Rückschau, nach Marengo, nach dem Bau der ersten modernen Alpenstrasse über den Simplon und der vorübergehenden Umwandlung des eidgenössisch zugewandten Wallis in ein französisches Departement gewinnt die Passage von Mai 1800 ihre welthistorische Perspektive. Diese hat sich seit der politischen Wende von 1989/90 erneut gewandelt. Vom Nur-Militärischen weg zur Problematik des Transitverkehrs in einem zusammenwachsenden Europa, Alpenkonvention mit Modal Split, Verursacherfinanzierung und Katastrophenmanagement. Die Kenntnis der Vorgeschichte verhilft zu einem besseren Verständnis.

Hans-Ulrich Ernst

Carmel Testa

## The French in Malta

Valletta: Midsea Books, 1997, ISBN 99909-75-29-9.

Mit dem in Bern 1798 behändigten Geld unternahmen die Franzosen, unter anderem, im selben Jahr ihren Feldzug gegen Malta und Ägypten. Als der 1802 in Amiens geschlossene britisch-französische Friede brüchig wurde, scheiterten die zu seiner Rettung geführten diplomatischen Verhandlungen an der französischen Weigerung, die inzwischen zum zweiten Mal französisch besetzte Schweiz, und an der britischen Weigerung, das inzwischen britisch besetzte Malta zu räumen. Der gewaltsame Versuch der Französischen Republik, in Europa und Nordafrika zur ideologisch verbrämten Hegemonie zu gelangen, scheiterte. Die historischen Umwälzungen der Jahre 1798 bis 1803 wirken aber in einigen besonders betroffenen Ländern bis heute nach. Das Binnenland Schweiz und der Inselstaat Malta gehören gleichermassen dazu. Carmel Testas Standardwerk lässt erleben, wie der schwache Grossmeister des altberühmten aber damals in einem Tief steckenden Ordens, Hompesch, den Franzosen 1798 kampflos die unvergleichlichen Festungen von Valletta und Umgebung einräumte, wie die Franzosen Malta leerplünderten und schliesslich durch ihren Griff nach dem Kirchensilber einen Aufstand provozierten, wie sich die französische Besatzung vom September 1798 bis zum September 1800 hinter soliden Festungswällen gegen die maltesischen, portugiesischen, britischen und neapolitanischen Belagerer behauptete und am Ende nur dem Hunger wich. Kein Wunder findet sich am *Arc de Triomphe* unmittelbar neben dem Namen des Bezwingers von Bern, SCHAWEMBOURG, jener des Verteidigers von Malta, VAUBOIS. Über die packende und präzise, Detailschilderung *hinaus* lässt Testas Werk einmal mehr erkennen, dass *die* fundamentale strategische Tatsache überhaupt ist, dass Meere die Kontinente trennen und dass Weltmacht nur sein und nur bleiben kann, wer die Meere militärisch beherrscht – 1801 England, 2001 die USA.

Jürg Stüssi-Lauterburg

Peter Eggenberger

## Mord in der Fremdenlegion

Appenzeller Verlag, CH-9101 Herisau, 2000, ISBN 3-85882-298-1.

Als Fremdenlegionär hat Kurt Lehner die letzten Jahre des Algerienkrieges und damit auch die letzten Jahre der alten Afrikalegion erlebt. Vierzig Jahre später nimmt Lehner an einer militärhistorischen Studienreise teil. Ziel ist die heutige Fremdenlegion mit Zentrum in der Provence. Da entdeckt die Reisegesellschaft im Hotelpark einen Toten, einen Ehemaligen der Legion. Ein tragischer Unfall! Oder doch nicht? Wars Mord? Bald wird eines klar: Der Mörder ist im Kreise der Reiseteilnehmer zu suchen. «Mord in der Fremdenlegion» ist ein spannender Kriminalroman. Doch nicht nur das. Ebenso spannend erzählt Autor Peter Eggenberger autobiografische Geschichten aus seinem eigenen Legionärsleben in den Sechzigerjahren. Wie wars wirklich in der berühmt-berüchtigten Fremdenlegion? Eggenberger spiegelt Geschichte, Gegenwart und Zukunft in der Legion in seinen persönlichen Erfahrungen. Erinnerungen an den Putsch gegen den französischen Staatspräsidenten Charles de Gaulle und die von ihm in die Wege geleitete Unabhängigkeit Algeriens durchsetzt Eggenberger raffiniert mit der Aufklärung des Mordes im Hotelgarten.

Alfred Mahrer ■

HAECKY

Weltmarken
Marques Mondiale

HAECKY DRINK AG
Duggingerstrasse 15, Postfach, CH-4153 Reinach BL 1
Telefon 061 716 81 81, Fax 061 716 81 00
E-Mail: haecky@haecky.ch, Internet: www.haecky.ch